

südostschweiz

Schweiz am Wochenende

Ungeduldig?

suedostschweiz.ch/
abendausgabe

Samstag, 28. September 2024

AZ 7007 Chur | Nr. 227 | Redaktion 081 255 50 50 | E-Mail graubuenden@suedostschweiz.ch | Abo 0844 226 226 | Inserate 081 255 58 58 | CHF 4.20 suedostschweiz.ch

Fachpersonen fordern Erhalt der Blauen Post

Fachverbände und Fachleute wie etwa der Churer Architekt Valentin Bearth fordern nach wie vor die Unterschutzstellung des ehemaligen Post- und Fernmeldegebäudes an der Churer Gäuggelistrasse.

Vor zwei Jahren wurde mit Blick auf eine Sanierung der Blauen Post in Chur ein Baugesuch eingereicht. Dieses wurde nach lautstarker Kritik wieder zurückgezogen. Am Freitag ist nun die Auflagefrist für ein neues Gesuch für einen Umbau des einstigen Postgebäudes zu Ende gegangen. Und auch gegen das neue Baugesuch regt sich Wider-

stand. Fachleute wollen die rund 40-jährige Baute mit der markanten blauen Metallfassade erhalten. «Die Blaue Post gehört unter Schutz gestellt», fordert beispielsweise der Churer Architekt Valentin Bearth. Ein entsprechendes Gesuch sei bereits im Kontext des ersten Baugesuchs an den Kanton gerichtet worden. Im Weiteren

«Die Blaue Post gehört unter Schutz gestellt.»

verlangt auch eine auf der Website petitio.ch aufgeschaltete Petition eine Abweisung des Baugesuchs und die kantonale Unterschutzstellung der Blauen Post. Innerhalb einer Woche hat das vom Bündner Heimatschutz, dem SIA und weiteren Fachverbänden unterstützte Ansinnen gut 550 Unterstützer gefunden. (red) Seite 3

Bedroht von einem Drogenkartell

Ein Blogger bangt in der Ostschweiz um sein Leben und seine Familie. Interview



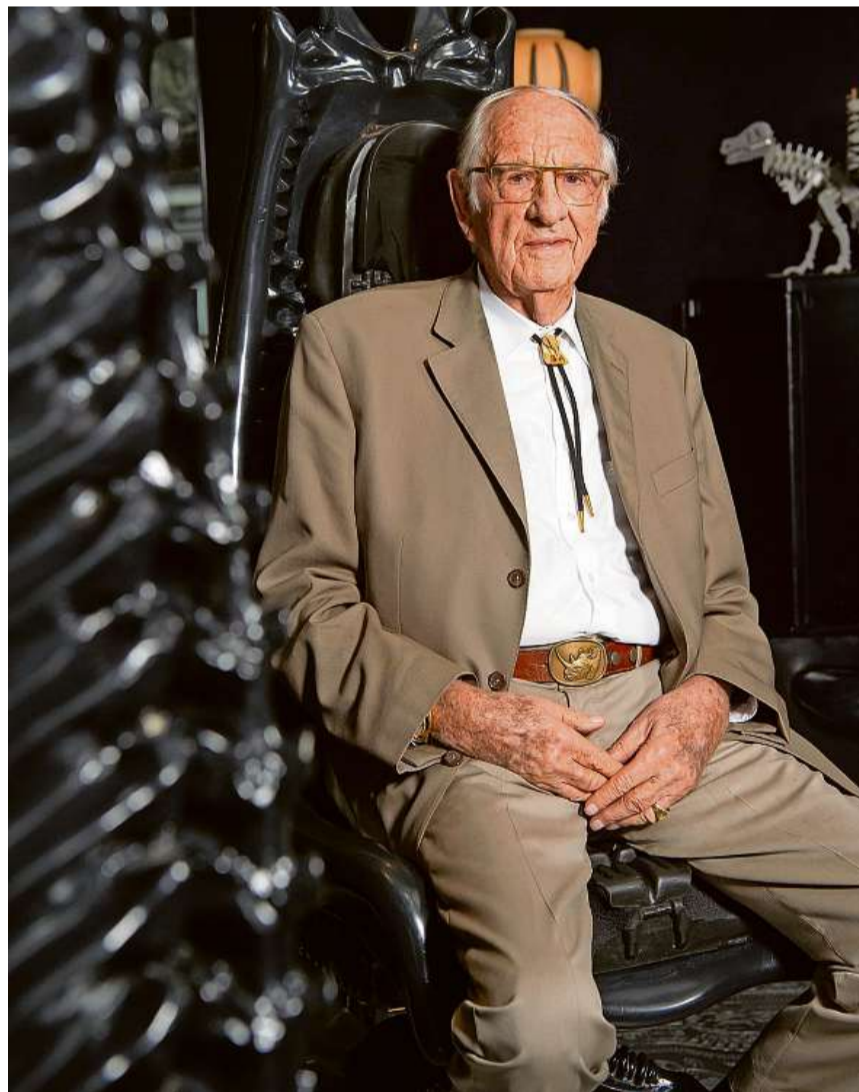
Bild: Andrea Stalder

SAC-Hütten prüfen Einsatz von Windenergie

Die Kesch-Hütte nutzt unter anderem Windenergie. Dies könnte auch für andere Hütten interessant sein.

Die bei Bergün gelegene Kesch-Hütte des Schweizer Alpen-Clubs deckt ihren Energiebedarf teilweise mit Strom aus zwei Windturbinen. Diese können laut Hüttenwart Balz Dinkelacker auch im Winter und in der Nacht Strom erzeugen. Allerdings sind die beiden Windräder im vergangenen Jahr ausgefallen. Dies ist auch Dieter Brillert, Professor an der Universität Duisburg-Essen, auf-

gefallen. Kurzerhand hat er ein Forschungsteam zusammengestellt, welches die Rotorblätter der Turbinen für die Windverhältnisse im Gebiet der Furclla da Funtauna weiterentwickelt. Kürzlich haben die Forschenden bei der Kesch-Hütte verschiedene Versuche durchgeführt. Auch für andere SAC-Hütten könnten diese Ergebnisse interessant sein. (red) Seite 5



Er holte den Künstler zurück in die Heimat Architekt Thomas Domenig baute die «Giger-Bar» in Chur – lange bevor HR Giger von seiner Heimatstadt wiederentdeckt wurde. Seite 11

Bild: Olivia Aebli-Item

Sind Profifussballer überbelastet?

Ein Sportmediziner erklärt, wie gefährlich die immer volleren Spielkalender für die Athleten sind. Sport

Die 21 besten Schweizer Romane

Die Kulturredaktion präsentiert Werke, die das Zeug zum Klassiker haben.

Bund «Wochenende»

Frisches Biogemüse im Milchkasten

Biogemüse ist beliebt: Viele Menschen wünschen sich saisonales Gemüse aus der Region, das möglichst erntefrisch bei ihnen in der Küche landet. Das gibt es auf den Wochenmärkten und in den Hofläden zu kaufen – oder es wird per Post nach Hause geliefert. Auf diesen Verkaufszweig setzt Georg Blunier aus Paspels, der Kundschaft vom Walensee bis nach Thusis beliefert. Auch Marcel Foffa aus Pratval und Nathanael Bucher aus Degen vermarkten ihr Biogemüse erfolgreich, aber nicht (mehr) per Paket. Die drei Gemüsebauern über ihren Fokus im Gemüseverkauf. (sz) Seite 2

Drama an Heim-WM: Muriel Furrer ist tot

Rutschte sie wegen des Regens aus? War die Abfahrt durch das dunkle Waldstück zu gefährlich oder zu wenig gut gesichert? Der tödliche Unfall der 18-jährigen Zürcher Rennfahrerin Muriel Furrer bei der Rad-WM in ihrem Heimkanton vom Donnerstag erschüttert die Radwelt und wirft viele Fragen auf. Die WM wird trotz der Tragödie fortgesetzt. Dies entspreche dem Wunsch der Familie der Verstorbenen, teilten die Organisatoren bei einer Medienkonferenz am Freitagabend mit. Die Untersuchung des Unfalls sei Sache der Behörden. (red) Seite 36

Wetter heute Nord- und Mittelbünden



8° / 12° Seite 15

Inhalt	Forum	16
Kultur Region	11	Todesanzeigen 21
Stellen	12	TV-Programm w14
Wetter / Börse	15	Denksport w16



INSERAT

Exklusiv für Leser*innen
Die neue **FINE DINE Box Graubünden** jetzt vorbestellen!

fine dine. **FINE DINE®** Gutscheinbox 2025

12 Gutscheine im Wert von über CHF 750,-

Für Leser bis 10.10. nur CHF 179,- statt CHF 199,-

Wird präsentiert von: **südostschweiz**

Jetzt direkt bestellen www.fine-dine.ch

Genial LOKAL

geniallokal-initiative.ch

Bauprojekt Blaue Post: «Der Geist des Gebäudes würde zerstört»

Angesichts eines neuen Baugesuchs fordern Fachleute abermals, die Blaue Post unter Schutz zu stellen. Dazu liegen der Stadt Gutachten vor, die sie aber unter Verschluss hält – selbst gegenüber dem Kanton.

Gion-Mattias Durband

Diesen Freitag endete die Auflagefrist für ein neues Baugesuch zur Blauen Post, dem ehemaligen Post- und Fernmeldegebäude, dessen markante blaue Metallfassade seit gut 40 Jahren die Churer Gäuggelistrasse prägt. Erst vor zwei Jahren wurde mit Blick auf eine Sanierung des Gebäudes ein Baugesuch eingereicht – und nach lautstarker Kritik wieder zurückgezogen (Ausgabe vom 27. Juli 2022). Auch jetzt regt sich Widerstand.

Einer, der sich vehement gegen das Projekt stellt, ist Valentin Bearth. Die Stadt drohe «ein architektonisches Juwel» zu verlieren, warnt der Architekt und Universitätsprofessor im Gespräch. Bedeutsam sei das 1981 erstellte Fernmeldezentrum als Symbol des Fortschritts, das nebst der kantonsweiten Abdeckung mit Telefonie, Radio und Fernsehen zugleich die Aufbruchstimmung der späten Siebzigerjahre verkörpere, so Bearth. «Genauso, wie die angrenzende alte Post 80 Jahre zuvor als Post- und Telegrafenamnt den Aufbruch Graubündens in die neue Zeit markierte.» Die Blaue Post sei denn auch bewusst im respektvollen Dialog mit der alten Post gestaltet worden.

Zustand «hervorragend»

Der geplante Umbau sehe zwar – anders als das erste Baugesuch – wieder eine teilweise blaue Metallfassade vor, so Bearth. Jedoch gehe die für die Gestaltung der heutigen Fassade fundamentale Plastizität, welche etwa durch die prägnanten, davorliegenden Sonnenstoren mit den dazugehörigen Füh-

rungsschienen entstehe, mit der neu flach gehaltenen Metallfassade verloren. Zum Stadtgartenweg hin soll das blaue Metall zudem grossflächig durch eine Glasfassade ersetzt werden und im eher schattigen Innenhof durch Solarpanels, «damit ist die Fassade hin». Zudem sollen die Dachgeschosse, «ökologisch höchst fragwürdig», abgerissen und neu gebaut werden, «obwohl alles intakt ist». Zugunsten einer nur marginalen Vergrößerung der Gesamtnutzfläche würden zudem die fein austarierten Proportionen des Gebäudes entstellt – und damit auch der volumetrisch sensible Bezug zur Alten Post.

Das Haus sei auch nach über 40 Jahren noch «in gutem Zustand», weil beste Materialien verbaut worden seien, betont Bearth. Die blaue Metallfassade sei «optisch etwas verwittert», könne aber ohne Weiteres abgebaut, aufgefrischt und – nach Verbesserung der Isolation – wieder montiert werden. Mit dem geplanten Umbau «würde der Geist des Gebäudes zerstört», warnt Bearth, und damit auch das Hauptwerk des renommierten Churer Architekten Richard Brosi.

«Die Blaue Post gehört unter Schutz gestellt», und das sei auch die Haltung der Fachverbände, sagt Bearth. Ein entsprechendes Gesuch sei bereits im Kontext des ersten Baugesuchs an den Kanton gerichtet worden, «seither haben wir nichts mehr gehört».

Diese Anliegen finden auch über Fachkreise hinaus Anklang. Eine vom Bündner Heimatschutz, dem SIA und weiteren Fachverbänden unterstützte Petition auf petitio.ch, die eine Abweisung des Baugesuchs und die kantonale Unterschutzstellung der Blauen Post

fordert, hat innert einer Woche gut 550 Unterstützer gefunden.

Regierungsentscheid steht aus

Bei der kantonalen Denkmalpflege bestätigt Leiter Simon Berger, dass im Zuge des ersten Baugesuchs ein Gesuch um Unterschutzstellung der Blauen Post eingegangen sei. Und dass der Kanton in diesem Zusammenhang ein Gutachten in Auftrag gegeben habe. Mit dem Rückzug des ersten Baugesuchs sei das Verfahren auf Eis gelegt und nun aufgrund des neuen Baugesuchs wieder aktiviert worden. Die fachliche Abklärung sei bereits abgeschlossen, so Berger. Ergebnis: schutzwürdig. Ein entsprechender Antrag liege der Kantonsregierung vor, der nun die politische Abwägung und abschliessende Entscheidung obliege. Der Kanton könne dies auch unabhängig von der Stadt entscheiden, so Ber-

ger. Es sei aber «politisch opportun, dass man versucht, gemeinsam eine Lösung zu finden».

Das kantonale Gutachten könne auch eingesehen werden, «das untersteht dem Öffentlichkeitsgesetz und wurde ja auch mit öffentlichen Geldern bezahlt – da gibts auch nichts zu verstecken». Das Gutachten kommt zum Schluss: Die Blaue Post stelle «aufgrund ihrer besonderen künstlerischen, historischen und architektonischen Bedeutung ein Schutzobjekt von kantonomer Bedeutung» dar. Weiter: «Die denkmalpflegerischen Schutzziele umfassen alle wesentlichen bauzeitlichen Gebäudeteile und Gebäudeelemente, insbesondere: Fassaden und Flachdach in ihrer Materialität und Gestaltung, namentlich alle Oberflächen aus blauem Metall und Sichtbeton.»

Dieses Gutachten sei der Stadt auch zugestellt worden. Die beiden städtischen Gutachten zur Blauen Post habe er diesen Freitag erhalten, aber noch nicht gesichtet, so Berger.

Chur hält sich bedeckt

Womit wir bei der Stadt Chur wären, der Adressatin des Baugesuchs. Hat die Stadt Gutachten zur Blauen Post erstellen lassen? Zu welchem Ergebnis kommen diese? Welchen Status hat der Bau heute, und ist dazu ein Verfahren im Gang? «Zu laufenden Verfahren können wir Ihnen weder Auskünfte erteilen noch die Einsicht in Dokumente gewähren», heisst es zu diesen Fragen bei der Stadtkanzlei. Das betrifft auch die Frage nach eingegangenen Einsprachen – eine liegt der «Südostschweiz» vor.

«Die Stadt droht ein architektonisches Juwel zu verlieren.»

Valentin Bearth
Architekt und Universitätsprofessor

US-Investor scheint an Davoser Bergbahnen nicht interessiert

Davos Nach Andermatt und Crans-Montana will die US-Firma Vail Resorts in der Schweiz noch weitere Skigebiete übernehmen. Ein Einstieg in Davos wäre bei diesem Expansionskurs ebenfalls denkbar. Vidal Schertenleib, Verwaltungsrat und CEO der Davos Klosters Bergbahnen AG (DKB), winkt ab. «Ein Verkauf ist kein Thema. Es gibt weder Verhandlungen noch Kontakte mit Vail Resorts», sagte Vidal Schertenleib im Anschluss an die am Freitag durchgeführte DKB-Generalversammlung auf Nachfrage. Die Versammlung selbst dauerte nur rund 20 Minuten, alle Traktanden wurden von den 246 anwesenden Aktionärinnen und Aktionären diskussionslos genehmigt. «Alle haben Freude an dem Abschluss», hielt Carlo Schertenleib, DKB-Verwaltungsratspräsident und -delegierter, in seinen Ausführungen zum Geschäftsjahr 2023/24 fest (Ausgabe vom 28. August). Dieses verlief für das Bergbahnunternehmen höchst erfreulich, denn mit der Summe von 43,35 Millionen Franken konnte ein Rekordcashflow erzielt werden. Unter dem Strich verbleibt für 2023/24 ein Reingewinn von 9,26 Millionen Franken, der Ausschüttung einer Dividende von 7.50 Franken pro Aktie stimmte die Generalversammlung zu. (béz)

Leistungsfähigeres Internet für Südtäler

Maloja/Bernina Mit maximal 2,03 Millionen Franken unterstützt der Kanton Graubünden die Erschliessung der Regionen Maloja und Bernina mit Ultra-hochbreitband. Die Regierung hat einen entsprechenden Kantonsbeitrag genehmigt, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Mit den neuen Infrastrukturen sollen Internetgeschwindigkeiten von über 100 Megabit pro Sekunde möglich sein. Die Nachfrage nach hohen Breitbandkapazitäten sei bei Unternehmen sowie Privatpersonen hoch und steige immer mehr. «Eine hohe Erschliessungsqualität ist für den Kanton und die Regionen von hoher Bedeutung», heisst es. So leiste sie einen Beitrag zur Standortattraktivität für KMU sowie für Bewohnerinnen und Bewohner. (red)

FH Graubünden ist Top-Ausbildnerin

Die Fachhochschule (FH) Graubünden gehört schweizweit zu den Top drei, wenn es um die Lernendenausbildung im Berufsfeld der Informations- und Kommunikationstechnologie geht. Wie es in einer Mitteilung heisst, hat der Dachverband für die Berufe Informatikerin, Mediamatiker und ICT-Fachfrau, ICT-Berufsbildung Schweiz, die FHGR als einen der besten drei Ausbildungsbetriebe im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologie ausgezeichnet. «Wir freuen uns sehr über diese Anerkennung. Bei der FHGR sind wir stolz darauf, junge Talente individuell auf ihrem Weg in die IT-Welt zu begleiten», wird Carmen Rupp, die Informatiklernende an der FH Graubünden betreut, in der Mitteilung zitiert. Die Fachhochschule bildet gemäss Mitteilung seit dem Jahr 2005 Lernende im Informatikbereich aus. Zudem biete die Schule auch Lehrstellen in diversen weiteren Fachgebieten wie etwa Architekturmodellbau oder Betriebsunterhalt an. (red)



Für den Erhalt der Blauen Post: Der Churer Architekt Valentin Bearth fordert die Unterschutzstellung der gut 40-jährigen Baute.

Bild Livia Mauerhofer